KRISTINA ZIEMER-FALKE

Ziemer & Falke – Schulungszentrum für Hundetrainer

Das Interview führte Ralf Scheuermann

Foto: pr

Wann entstand der Gedanke, mit Mensch und Hund arbeiten zu wollen?
Ich glaube, das ist angeboren. Der Wille dazu war immer da. Ich wusste anfangs nur noch nicht genau, wie ich ihn ausleben sollte. Es ist schließlich einfacher, sich für eine „konventionelle" Ausbildung oder ein Studium zu entscheiden. Allerdings passte nach dem Abitur alles: Kein Büffeln mehr für die Schule, folglich hatte ich Zeit, mich mit meiner Zukunft auseinanderzusetzen ... und landete einen Treffer!

Welcher Hund hat Sie nachhaltig beeindruckt? Und weshalb?
Da gibt es für mich nicht den einen Hund. Vielmehr beeindrucken mich die Feinfühligkeit, wie etwa die Stimmungsübertragung, von Hunden sowie ihre Kommunikationsfähigkeiten. Weiterhin bewundere ich ihre unerschütterliche Geduld im Umgang mit uns Menschen. Wenn Menschen Hunde wären, glaube ich nicht, dass sie immer gut mit Menschen klarkämen.

Mit welchem Hund standen Sie am Abgrund und wussten nicht mehr weiter, weil alle Erfahrungen plötzlich als nichts mehr wert erschienen?
Gott sei Dank mit noch keinem. Wenn mir mein Fachwissen nicht weiterhilft, teilt mir mein Bauch mit, was zu tun ist. Sagen Kopf und Bauch beide „Error", suche ich Rat bei Fachkollegen und Außenstehenden, die gar nichts mit der Branche zu tun haben – durch diesen Perspektivenwechsel erhalte ich Klarheit.

Gab es ein Erlebnis mit Hund, durch welches sich Ihr bisheriger Weg veränderte?
Ja, das war mein eigener Hund „Wumm". Sie bekam auf einer Feier bei uns zu Hause starken Stress, übergab sich und lief aufgeregt auf und ab. Nach einer halben Stunde lag sie mitten im Trubel unterm Tisch und schlief völlig entspannt. Eine Bekannte hatte ihr ein homöopathisches Mittel gegeben. Damals kam ich – als typische Schulmediziner-Tochter – zum ersten Mal in Berührung mit der Homöopathie. Das erweiterte meine Blickwinkel enorm und ich beschloss, die Tierheilpraktiker-Ausbildung zu machen.

Welcher Hund traf Sie ins Herz, berührte Sie nachhaltig und veränderte Ihre Sicht auf die Dinge?
Meine Große Schweizer Sennenhündin Paula – damals vor 20 Jahren. Ich realisierte, dass sie meine Stimmung – sehr

Nach meinem Abitur wollte ich erst Medizin studieren, bin aber sehr froh, dass ich (fast) direkt Hundetrainerin und Verhaltensberaterin geworden bin (behördlich zertifizierte Hundetrainerin durch die Tierärztekammer Schleswig-Holstein und tierschutzqualifizierte Hundetrainerin nach Prüfung am Messerli Forschungszentrum der Veterinärmedizinischen Universität Wien).

Meine Kernausbildung habe ich im "eigenen Stall" gemacht, als mein Mann Jörg Ziemer, mit dem Betrieb noch alleine unterwegs war. Mittlerweile führen wir "Ziemer & Falke" gemeinsam. Wir lieben und leben unsere gemeinsame Arbeit und unsere Großfamilie, zu der fünf Kinder und viele Tiere gehören. Weil ich das Denken in verschiedene Richtungen liebe, folgte auch zeitnah eine Ausbildung zur Tierheilpraktikerin und Heilpraktikerin für Psychotherapie. Ich freue mich, dass ich das Prüferkomitee der Tierärztekammer Niedersachsen unterstützen darf. Wenn ich Zeit und Raum für Hobbys habe, schreibe ich gerne Bücher.

schwankend in der Pubertät – aufnehmen konnte. Sie musste mich nur ansehen und sie wusste, wie es mir ging. Das fand ich mit 12 Jahren sehr faszinierend und wollte mehr über Hunde – speziell über meinen Hund – wissen und erfahren, warum sie so klug ist.

Über welche Hunderasse haben Sie Ihre Meinung grundlegend geändert?

Pudel – und ich möchte unbedingt einen haben!

Ich glaube, ich habe einfach das Klischee aus den 80er Jahren mitbekommen – und die Damen des Kegelclubs meiner Oma. Sie hatten alle stets einen Pudel mit Schleife auf dem Arm. Ich fand es merkwürdig, dass sie ihre Hunde dauernd küssten und die Pudel sich nicht wehrten ... Damals zeugte das in meinen Augen nicht von Intelligenz. Zu meiner Entschuldigung: Ich war fünf Jahre alt.

Welche Forschungsergebnisse rund um den Hund haben Sie maßgeblich beeindruckt?

In den meisten Fällen sind es die Erkenntnisse rund um die Hundenase. Aber ich bin grundsätzlich neugierig.

Mit welchem Hund veränderten sich Ihre Regeln im Haus?

Ich glaube, man wächst an seinem Hund – und mit jedem weiteren Hund, der dazu kommt.

Mit welchem Hund waren Sie so locker, dass alle Grundsätze, die Sie sonst den Kunden auf den Weg geben, plötzlich nichtig erschienen?

Och, Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps. Man darf ja nicht vergessen, dass ich im Umgang mit meinen eigenen Hunden „nur" Hundehalter bin. Sicherlich gibt es da einige Punkte, die man genauer, exakter oder konsequenter machen könnte. Doch wenn das Team steht, die Bindung gut ist und sich weder die Hunde noch ich beschweren, ist alles im grünen Bereich *(lacht)*. Sprich: Es gibt mit bisher allen meiner Hunde inkonsequente Phasen. Wenn keiner leidet, kann es so bleiben, sonst muss ich es ändern. Natürlich heißt das nicht, dass bei uns „Anarchie" herrscht – es ist ganz klar meine Aufgabe, meinen Hunden einen sicheren Rahmen und Platz in der Gesellschaft zu geben. Es gibt aber Spielräume innerhalb dieses Rahmens. ▸

Welche Rasse würden Sie gerne Ihr Eigen nennen?
Pudel, Mastiff, Dogge – mit diesen Hunderassen habe ich tolle Erfahrungen gemacht und tolle Trainings erlebt.

Welcher Mensch hat Sie im Umgang mit seinem Hund berührt?
Mein Mann! *(lacht)* Es ist seine Art im Umgang mit Tieren: Mit (s)einer Ruhe startet er ins Training und blendet den Rest der Welt aus. Ich liebe es, ihn dabei zu beobachten.

Welchen sehr wichtigen, kurzen Rat möchten Sie allen Hundehaltern geben?
Geben Sie sich und Ihrem Hund Zeit! Zeit, sich entwickeln zu dürfen, Hund zu sein, Fehler zu machen und daraus zu lernen.

Was möchten Sie Ihren Kunden und Seminarbesuchern sagen?
Danke für viele tolle Jahre und jede Menge Spaß!

Was wünschen Sie sich für diese Generation der Hundehalter?
Der Hund nimmt in Deutschland einen immer höheren Stellenwert für uns Menschen ein. Das ist sehr schön, denn dadurch konnte sich das Hundetraining in den letzten Jahren/Jahrzehnten wesentlich verbessern. Ich wünsche mir allerdings, dass Hunde immer als Hunde gesehen werden und keine Ersatzpartner darstellen, denn aus dieser Rolle können sich Hunde nicht befreien – und dafür sind sie nicht geschaffen. Außerdem wünsche ich mir einen respektvollen Umgang mit dem Hund, anderen Hundehaltern und auch Nicht-Hundehaltern.

Was ist der Inbegriff eines gelungenen Moments mit Ihrem Hund?
Wenn wir beide nach getaner Arbeit faul, aber glücklich zu Hause entspannen.

Wo schlafen Ihre Hunde?
Im Körbchen – oder heimlich bis zum Weckerton auf der Couch. Trainerhunde halt! *(lacht)*

Was machen Sie an Tagen, an denen Sie mit dem falschen Fuß zuerst aufgestanden sind?
Den Tag einfach so nehmen, wie er ist. Bringt ja nichts. Ich versuche dann Projekte, die zu wichtig sind, als dass ich sie vermasseln wollte, auf einen anderen Tag zu verlegen. Augen zu und durch.

Leitsatz der Hundeschule:
Ein gutes Hundetraining zeichnet sich dadurch aus, dass sowohl die Hunde als auch die Menschen Spaß haben und das Training zugleich erfolgreich ist.

Ihr Spezialgebiet:
Mein Spezialgebiet ist im Hundetraining die Verhaltensberatung. Je verzwickter der Fall ist, desto mehr freue ich mich, dass ich mich austoben darf.

Drei markante Begriffe, die Sie im Umgang mit Hund und Mensch betreffen:
Respekt, Empathie und Wissen.

Ihr persönliches Motto:
Leben ist Zeichnen ohne Radiergummi.

Ihre Pläne:
Wir haben viele kleine und große Projekte in petto. Am meisten freue ich mich über die Kooperation mit dem SOS-Kinderdorf.

Welchen Erziehungsfehler oder welche Einschätzung würden Sie am liebsten rückgängig machen?
Als ich neun Jahre alt war, ging ich mit unserem damaligen Hund in die Hundeschule. Vom Trainer wurde er aufgrund einer Leinenaggression an der Leine ausgehebelt und mehrfach getreten. Wenn ich die Zeit zurückdrehen könnte, hätte ich eingegriffen und versucht, das zu verhindern. Damals fehlte mir der Mut dazu. Die Bilder habe ich immer noch vor Augen.

Welches persönliche Ziel haben Sie noch im Zusammenleben mit Ihrem Hund/ Ihren Hunden?
Ich möchte mit unseren Rackern gerne noch die Lawinenhundeausbildung machen und mit ihnen 14 Tage Skifahren gehen.

Welches andere Leben mit – oder auch ohne – Hund könnten Sie sich noch vorstellen?
Pinguin- und Seehundforscher auf der Atlantikinsel South Georgia. Die Tierwelt ist so unsagbar schön und schützenswert, dass ich gerne etwas tun würde.

Welches Land würden Sie der Straßenhunde wegen gerne mal für einige Monate bereisen?
Italien, denn ich liebe das Klima, die Sprache und das Eis. So viel zum eigenen Egoismus *(lacht)*.

Welche Literatur hat Sie bewegt, beeinflusst und nachhaltig beeindruckt?
Das ist immer unterschiedlich, zumal ich gar nicht so der Lese-Typ bin – ich schreibe dafür gerne Bücher. Obwohl ich tatsächlich sagen kann, dass ich „Hundepsychologie" mehr als 13-mal gelesen habe und immer wieder etwas Neues in dem Buch entdecke.

Mit welchen Hobbys entspannen Sie, womit lassen Sie Ihren Alltag hinter sich?
Meine Familie, Tiere, Natur – das reicht zum Atmen völlig aus. Handy und Rechner bleiben dann schön weit weg.

Welche Musik macht Sie glücklich?

Hauptsache, da steckt Power hinter!

Welche drei Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?
Meinen Mann, unsere Kinder und unsere Tiere.

Was soll die Zukunft bringen? Wie geht's weiter? Was planen Sie noch?
Ich hoffe, dass wir weiterhin erfolgreich und glücklich unsere Arbeit verrichten können. Wir möchten weitere Buchprojekte umsetzen und freuen uns über viele tolle, nette Menschen, die Lust haben, mit uns Ideen zu verwirklichen.

Wem aus der Hundeszene danken Sie? Weshalb?
Allen lieben und netten Fachkollegen, mit denen man sich austauschen und so toll kooperieren kann.

Ihr Tipp:
Mehr auf das eigene Bauchgefühl achten und sich nicht von seinem Umfeld verrückt machen lassen.

Was Sie lieben:
Schokolade

Lieblingsfilm:
Egal, Hauptsache, Annette Frier spielt mit.

Ihre Lieblingsjacke zum Gassigehen:
Ehrlich? Ich vergesse meistens meine Jacke und fluche dann immer, wie kalt es ist.

Lieblingsklamotte:
Meine uralte Only-Jeans (15 Jahre, dreimal geflickt und genäht) – passt noch.

Sie gehen nicht aus dem Haus ohne ...
... mich zu verabschieden.

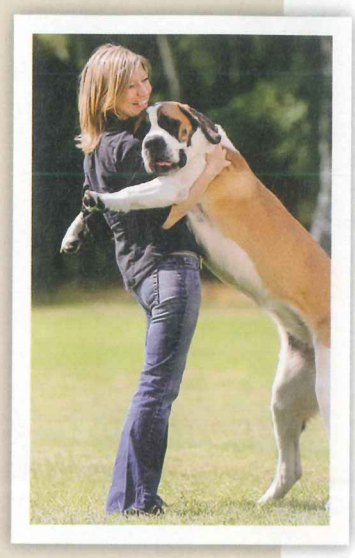

Foto: privat

Centaura®

Eine runde Sache

Insektenschutz für Pferd, Hund und Mensch. Erhältlich nur bei Ihrem Tierarzt!

- Zuverlässiger Schutz gegen stechende und beißende Insekten
- Sofortwirkung, über mehrere Stunden anhaltend
- Einfache Anwendung ohne Abwehrreaktionen der Tiere
- Umweltverträglich durch einzigartiges Luft-Sprüh-System
- Gleichmäßige Verteilung durch 360°-Sprühwinkel

serumwerk bernburg

medistar ARZNEIMITTELVERTRIEB GMBH

Serumwerk Bernburg AG
Hallesche Landstraße 105 b
D-06406 Bernburg
Telefon: +49 (0)3471 860 401
Fax: +49 (0)3471 860-4803
www.serumwerk.de

MEDISTAR Arzneimittelvertrieb GmbH
Lüdinghauser Straße 23
D-59387 Ascheberg
Telefon: +49 (0)2593 958 860
Fax: +49 (0)2593 958 8625
www.medistar-gmbh.de